

Höchste Ansprüche

Charlotte fühlt sich wohl in ihrer Haut. Doch wegen ihrer Figur wird sie schon mal schräg angeschaut. Sie gilt als umgänglich, fröhlich und ist vor allem kein Kostverächter. Am meisten liebt sie Pizza und Chips. Obst und Gemüse sind nicht ihr Ding. Sie ist der herzhafte Typ, frühstückt nicht gerne, isst aber am liebsten mittags und abends warm. Dann schaufelt sie sich den Teller mindestens zweimal voll. Für ihren „gesunden Appetit“ ist sie im Freundeskreis bekannt.

Charlotte mag Mode, doch in den angesagten Läden ist ihre Größe die Ausnahme. Ihr Gewicht passt einfach nicht zu ihren 1,77 m. Als Problemzonen sieht sie ihre Beine, den Übergang von der Jeans zu den modischen Hochschaff-Stiefeln tarnt sie mit Stulpen. Sie hat sich daran gewöhnt, schließlich guckte sie schon als Kind so aus der Wäsche wie heute; ihre Oma väterlicherseits sah übrigens genauso aus.

Charlotte ist Referendarin, sie studiert für das Lehramt an Gymnasien. Bei der notwendigen Einstellungsuntersuchung wurde ihr das Gewicht zum Verhängnis. Der Arzt bescheinigte ihr, rundum gesund zu sein, nur das Häkchen für Gewicht, das könne er nicht vergeben. Sollte sie sich nach bestandener Prüfung für eine Beamtenstelle an einer Schule bewerben, wäre ihr Traum geplatzt. Denn für die Verbeamtung gibt es strenge Richtlinien – speziell beim BMI. Eigentlich hät-

te ihr das bekannt sein müssen, doch die „Diagnose“ kam für sie überraschend. Ganze sechs Kilo trennen Charlotte vom rettenden Ufer.

Noch überraschender war die Reaktion des Arztes. Er hakte nicht nach, woher das Gewicht kommen könnte. Fragt nicht nach Gewichtsentwicklung der letzten Jahre, familiärer Veranlagung, Erkrankungen, Hormonstörungen, seelischen Belastungen, um nur die bekanntesten Faktoren zu nennen. Entweder hält er die Normabweichung für medizinisch bedeutungslos, oder er tut einfach seine Pflicht, wenn er jungen Menschen die Zukunft verbauen muss.

Charlotte hat jetzt noch ein halbes Jahr, um die sechs Kilo in den Griff zu kriegen. Wie sie das machen soll, weiß der Amtsarzt auch nicht. Und so ist sie etwas ratlos, denn seit Jahren ist ihr Gewicht stabil. Sie kennt einige Anwärter, die monatelang verzweifelt hungerten, um den Beamten Grenzwert zu erfüllen. Andererseits sollten sechs Kilo doch machbar sein – oder?

Ob das mal gut geht. Denn Charlotte brachte beim Amtsarzt gerade mal 53 Kilo auf die Waage und hatte damit einen BMI von 16,9. Die erlaubte Untergrenze liegt bei 17,5. Eindeutig zu wenig für eine gute Beamtin.

Bis auf den Namen sind alle Angaben wahr.

Literatur

1. Armstrong GL et al: Trends in infectious disease mortality in the United States during the 20th century. *JAMA* 1999; 281: 61-66
2. Barba C et al: Appropriate body mass index for Asian populations and its implications for policy and intervention strategies. *Lancet* 2004; 363: 157-163
3. Baur E et al: Menschliche Erblehre und Rassenhygiene. 4. Auflage. Lehmann, München 1936
4. Björntorp P, Brodoff BN: Obesity. Lippincott, Philadelphia 1992
5. Bogaert V et al: Heritability of blood concentrations of sex-steroids in relation to body composition in young adult male siblings. *Clinical Endocrinology* 2008; 69: 129-135
6. Bray GA: An Atlas of Obesity and Weight Control. Parthenon, Boca Raton 2003
7. Bray GA, Bouchard C: Handbook of Obesity. Marcel Dekker, New York 2004
8. Chrousos GP, Tsigos C: Stress, Obesity, and Metabolic Syndrome. *Annals of the New York Academy of Sciences* 2006; (1083)
9. Correll CU et al: Cardiometabolic risk of second-generation antipsychotic medications during first-time use in children and adolescents. *JAMA* 2009; 303: 1765-1773
10. Crandall CS: Prejudice against fat people: ideology and self-interest. *Journal of Personality and Social Psychology* 1994; 66: 882-894
11. Dengler J: Die indirekte Erfassung von Einstellungen gegenüber übergewichtigen Menschen mit dem affektiven Priming. Kassel University Press, Kassel 2006
12. Deutschlands Forum für Dicke Seiten <http://www.deutschlands-dicke-seiten.de/forum/showthread.php?t=29643>
13. Didou-Manent M et al: Dick oder dünn? Körperkult im Wandel der Zeit. Knesebeck, München 1998
14. Giel K et al: Stigmatization of obese individuals by human resource professionals: an experimental study. *BMC Public Health* 2012; 12: e525
15. Goffman E: Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität (1963). Suhrkamp, Frankfurt/M. 1980
16. Gould SJ: Der falsch vermessene Mensch. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1988
17. Günther HFK: Rassenkunde Europas. Mit besonderer Berücksichtigung der Rassengeschichte der Hauptvölker indogermanischer Sprache. 3. Auflage. Lehmann, München 1929
18. Homepage Samoa-Air: <http://www.samoair.ws>
19. Kinder D, Sears DO: Prejudice and politics: symbolic racism versus racial threats to the good life. *Journal of Personality and Social Psychology* 1981; 40: 414-431
20. Kühl S: Die Internationale der Rassisten. Aufstieg und Niedergang der internationalen Bewegung für Eugenik und Rassenhygiene im 20. Jahrhundert. Campus, Frankfurt/M. 1997